

Hedwig Brenner, eine alte Dame, lebt in Haifa. Vor acht Jahren lernte ich sie während einer ihrer Lesungen in Berlin kennen. Viel erfuhr ich von ihrem steinigen Lebensweg als Jüdin und Weltbürgerin.

Heute fast fünfundneunzigjährig, wurde Hedwig Brenner 1918 in Czernowitz als Tochter der Lehrerin Friedl Feuerstein und des Rechtsanwaltes Dr. Adolph Langhaus geboren. Als Zehnjährige verlor sie ihren Vater, wurde von Mutter und Großmutter erzogen in eine und für eine gutbürgerliche Umgebung. Gute Schulen besuchte sie, ging kurzfristig vor dem 2. Weltkrieg zum Studium nach Wien und Genf, musste zu Kriegsbeginn zurück in ihre bukowiner Heimat.

Paul Celan, Ninon Ausländer, die dritte Frau Hermann Hesses, kannte sie in Czernowitz, auch Immanuel Weissglas. Mit Alfred Kittner, der in Düsseldorf lebte, war sie bis zu seinem Tod 1991 freundschaftlich verbunden.

In Czernowitz heiratete sie 1939, den Diplom-Ingenieur Gottfried Brenner, der in Prag studiert hatte. Zusammen ging das junge Paar in das Petrolgebiet von Ploiesti nahe Bukarest. Um Mutter und Schwiegermutter 1940 aus Czernowitz zu sich nach Ploiesti zu holen, reisten sie nach Czernowitz. Doch konnten sie die Bukowina nicht mehr verlassen: Die Grenzen wurden geschlossen.

Danach wurde die Nordbukowina von der sowjetischen Armee besetzt. Verwandte verschwanden in Sibirien, andere verließen das Land und gingen nach England und in die USA, um sich zu retten. Die Sowjets wurden von der deutschen Wehrmacht und den mit ihr verbündeten Rumänen zurückgedrängt. Hedwig Brenner und ihr Mann kamen ins Czernowitzer Ghetto, erlebten dort viel Unmenschliches, doch auch Menschliches, wie sie immer wieder erzählt. Sie überlebten die Gräueltaten der Nazis, wanderten 1945 nach Rumänien aus. Wieder zogen sie ins Petrolgebiet nach Ploiesti, wo Gottfried Brenner bis zu seiner Pensionierung als Ingenieur arbeitete.

Hedwig Brenner bekam in Rumänien zwei Kinder und begann eine Ausbildung als Krankenschwester und Physiotherapeutin. In diesem Beruf arbeitete auch sie bis zur Rentenzeit. 130 Ausreisearträge hat das Ehepaar an den Rumänischen Staat gestellt, doch abgelehnt wurden sie alle. Erst im fortgeschrittenen Rentenalter, 1982, bekamen sie die Genehmigung, mit den bereits erwachsenen Söhnen und Mutter Friedl Langhaus nach Israel auszuwandern zu dürfen.

Seit über dreißig Jahren lebt Hedwig Brenner in Israel, in Haifa. Ein bescheidenes Leben führt sie in der neuen Heimat, erst sehr spät, vor Jahren, wurde sie Schriftstellerin. Familienbiographien schrieb sie und vor allem entstanden durch ihre Energie und Arbeitseifer fünf Lexika über „Jüdische Frauen in der bildenden Kunst“. Weit über 1500 jüdische Künstlerinnen nahm sie in diese fünf Bände auf. Recherchiert hat sie in der ganzen Welt über mehrere Jahre, um diese künstlerischen Lebensbilder zusammenzubekommen. Längst gestorbene, in Konzentrationslagern umgekommene, noch lebende Frauen in aller Welt und junge jüdische Künstlerinnen vereinte sie in diesen Werken.

Mich haben ihre menschlichen und unmenschlichen Eindrücke in ihrem Leben nachhaltig beeindruckt und nicht zuletzt ihr strahlendes Gesicht, ihr positives Denken und die Aussage, immer Glück im Leben gehabt zu haben!

Christel Wollmann-Fiedler, Berlin 2013

Berlin, Oktober 2013

Liebe Freundinnen und Freunde von Hedwig Brenner,

Hedwig Brenner kommt am 1. November 2013 nach Berlin. Sie freut sich ganz sehr auf Euern Besuch und ich natürlich auch.

Am Montag, 4. November 2013, ab 19:00 Uhr,

treffen wir uns bei mir in der Kantstraße 70, 10627 Berlin, Tel. 32 30 36 00. In der Höhe der S-Bahn Charlottenburg wohne ich, die Busse M 49 und X 34 (vom Bahnhof Zoo kommend) halten direkt vor meinem Balkon, Haltestelle Kantstraße/Ecke Kaiser Friedrich Straße.

Wie immer wird der Abend kurzweilig werden und viel wird es zu erzählen geben.

Am Mittwoch, 6. November 2013, 19 Uhr,

liest und erzählt Hedwig Brenner aus und über ihr 5. Lexikon „Jüdische **Frauen in der Bildenden Kunst**“ im **Bauhaus Archiv, 10785 Berlin-Tiergarten, Klingelhöfer Straße 14** Bushaltestelle Lützowplatz

Am Donnerstag, 7. November 2013, 19 Uhr,

wird Hedwig Brenner ebenfalls über ihr 5. Lexikon „Jüdische Frauen in der Bildenden Kunst“ erzählen und sicherlich auch über Czernowitz. **Inselgalerie, Torstraße 207, Berlin-Mitte**, U-Bahn Oranienburger Tor

Sehr herzliche Grüße von
Christel

P.S. Ich bitte um Antwort